



Pustertal

Geschätzte 10.000 Fotos

von historischen Dokumenten konnte Paul Johann Leiter in den vergangenen 15 Jahren zu den 102 Häusern sammeln, die es in Prettau bei der Grundbuchanlegung 1910 gege-

ben hatte. Nun sei es an der Zeit, die spannenden Funde zu teilen, meint der Heimatforscher und stellt die (Zwischen-) Ergebnisse seiner Rechercharbeit nach Ostern vor.

„Do Sunn Paul“ und seine gesammelten Schätze

HEIMATKUNDE: Seit 15 Jahren erforscht Paul Johann Leiter die Familien- und Häusergeschichte von Prettau – Ab 7. April gewährt er Einblick in seine Arbeit

Menschen in den Dolomiten

VON EDUARD TASSER

PRETTAU. Am Anfang war ein Problem. Mit Sanct Bürokrati: Um einen Zubau neu errichten zu dürfen, musste Paul Johann Leiter, Besitzer des Sonnhofes in Prettau, den Nachweis erbringen, dass es sich dabei um den Wiederaufbau einer alten Schmiedehütte handelt, die von der Jahrhundertlawine des Jahres 1951 mitgerissen worden war.

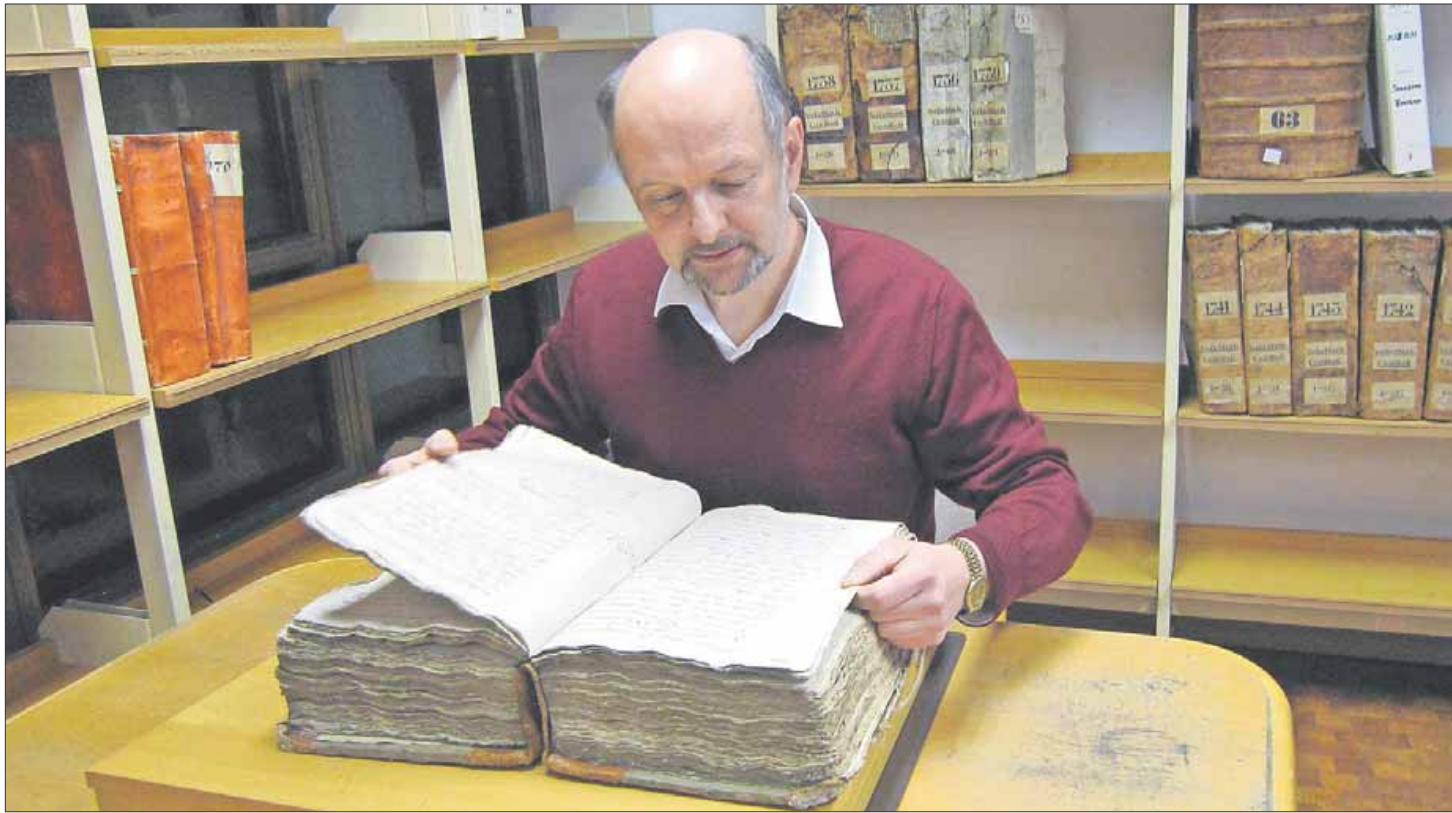
Das war vor nunmehr 15 Jahren. Der Nebenerwerbsbauer erinnert sich: „Sobald ich ausgekundschaftet hatte, wo und wie ich nach den betreffenden Grundbuch- und Katastereinträgen suchen musste, war der historische Nachweis bald erbracht.“ Und damit das Problem gelöst.

Möchte man meinen. Leiter aber war durch seine Nachforschungen erst auf den Geschmack gekommen. Noch bevor das betreffende Bauvorhaben abgeschlossen war, hatte er sich ein neues Rätsel auferlegt: Er wollte aus all den Namen und Zahlen, die ihm bei der Suche in den alten Büchern begegnet waren, seinen Stammbaum erstellen. Damit steckte er allerdings alsbald einmal fest – richtig fest.

Aufgeben ist Leiters Sache nicht

Bis gegen 1650 konnte er die eigene Ahnentafel zurückverfolgen. Dann entrückten die Informationsstränge ins Grau der Geschichte. Doch Aufgeben ist Leiters Sache nicht. Seither wühlt er in allen Archiven zwischen Prettau, Bozen und Innsbruck und kennt die Familien- und Häusergeschichte seines Heimatdorfes wie kein Zweiter.

Wer mit Leiter spricht, der spürt seine Begeisterung, seine Verliebtheit in die alten Verfachbücher und Urbare, in die vergilbten Briefe und Verträge, „die so vernünftig, so praktisch angelegt waren. Da wurde früher genau geregelt, wie viel Bettzeug oder Ofenscheite die



Beinahe zur zweiten Heimat sind Paul Johann Leiter die Geschichtsarchive zwischen Prettau, Bozen und Innsbruck geworden. In den unzähligen Stunden, die der leitende Angestellte dort zugebracht hat, wurde er zum leidenschaftlichen Heimatforscher und gesuchten Experten im Lesen alter Schrift-dokumente.

Weichenden von den Jungen zu bekommen hatten.“

Eintauchen ins Grau der Geschichte

Etwas aber fasziniert Leiter noch mehr, macht ihn demütig: „Ich kann nur staunen, was unsere Vorfahren aus bescheidensten Verhältnissen gemacht haben, wie sie gespart und gearbeitet haben, um das Wenige, das sie hatten, zu erhalten und an die Nachfahren weiterzugeben.“

Dennoch sind in Prettau nicht einmal eine Handvoll Häuser 200 Jahre lang im selben Familienbesitz. „Früher wurde grundsätzlich mehr gehandelt, getauscht, gekauft und verkauft“, weiß der Laie, der zum Experten wurde.

Das macht die Arbeit eines Forschers spannend. Und auch leichter: Denn bei jedem Besitzerwechsel wurden Verträge aufgesetzt, die zu einem guten Teil noch erhalten sind. Man muss sie nur finden.

Dabei erweist sich „do Sunn Paul“, wie seine Landsleute ihn nennen, immer wieder als wahrer Detektiv. Rätsel, für die normalerweise Jahre benötigt wer-

den, löste er in wenigen Monaten. Beflügelt hat ihn dabei auch der Umstand, dass er mit seinen Entdeckungen Freude bereitet. „Ich gebe meine Unterlagen gerne weiter, wenn sich jemand dafür interessiert“, erzählt der Geschichtsforscher aus Leidenschaft.

Ein Detektiv, der Freude bereitet

Und wenn er dann über seine gesammelten Schätze berichtet, kann man gar nicht anders, als gefesselt zuhören: „Im Jahre

1910 gab es in Prettau 102 Häuser. 60 Jahre zuvor, also 1850, waren es 101, nur eines weniger. Damals war das Knappendorf mit seinen 894 Einwohnern doppelt so groß wie Sand mit 53 Häusern und 496 Einwohnern – allerdings ohne St. Moritzen. Das wurde damals noch gesondert gezählt.“

Wie sich Prettau in den letzten 100 Jahren entwickelt hat, das kümmert Leiter allerdings weniger. „Diese Aufgabe ist zu einfach. Da braucht man nur im Gemeindeamt nachzufragen“, sagt er.



Dieses stattliche Dokument ist ein Weideregulierungsvertrag vom Stegerhof, datiert mit 16. August 1616. Martin Mölg

Die „Dolomiten“ haben nachgefragt ... und nachgezählt: Zu den gut 100 Häusern Mitte des 19. Jahrhunderts kamen im folgenden Jahrhundert noch einmal ein Viertel dazu: 1958, bei der Wiedererrichtung der politischen Gemeinde Prettau, standen im Dorf 123 Wohnhäuser, obschon die Einwohnerzahl um mehr als 25 Prozent auf damals 654 zu-rückgegangen war. Heute sind es 277 Wohneinheiten und 548 Einwohner (in 229 Haushalten).

Während sich also die Bevölkerungszahl fast halbierte, nahm die Zahl der Wohnungen um mehr als das Doppelte zu, auch wenn zwischen Haushalten und Gebäuden zu unterscheiden bleibt. Anders gesagt: Wohnten im Jahre 1850 im Schnitt 8,9 Menschen in einem Haushalt, waren es 1958 noch 5,4. Heute sind es deren 2.

Schätze hieven ohne Ende

Doch zurück zum Heimatforscher: Das Problem, mit dem alles begann, ist Leiter geblieben: Mit seinem Stammbaum steckt er nach wie vor fest. „Aber das wird schon noch“, gibt er sich zuversichtlich.

EINLADUNG

Vortragsreigen nach Ostern

PRETTAU (ej). Gemeinsam laden der Bildungsausschuss und die Gemeindeverwaltung Prettau sowie der Geschichtsverein Ahrntal zur Vorstellung der Prettau Häuser- und Höfegeschichte in Folgen. Auftakt ist am Samstag nach Ostern, 7. April, um 14 Uhr im Gemeindegemeindeaal von Prettau. An den darauffolgenden 4 Samstagnachmittagen (bis 5. Mai), stellt „do Sunn Paul“ dann in der Aula der Grundschule die Geschichte von je 2 Dutzend Prettau Häuser vor – beginnend mit den ehemals letzten bewohnten Häusern hinter Heilig Geist bis in die heutige Götschgasse am äußeren Ortsanfang.

@ Details zur Vortragsreihe auf www.prettau.it/de/Hoefe-und-Haeusergeschichte-in_Prettau

Hoffentlich nicht, möchte man erwidern. Denn solange er weitersucht, findet er immer wieder neue Schätze – über die bewegte Geschichte eines Dorfes im Talschluss, geprägt von Bauern und Dienstboten, von Gewerken und Knappen, von Tagelöhnern und Schmugglern, von den Gewalten der Natur und dem Leben an der Grenze.

Auf über 3800 Seiten ist die Transkription von historischen Dokumenten in der Zwischenzeit angewachsen. „Abgeschlossen ist diese Arbeit noch lange, lange nicht. Doch irgendwann ist die Zeit reif, um die Ergebnisse der Nachforschungen, und seien es auch nur Zwischenergebnisse, mit Interessierten zu teilen“, meint der 56-Jährige, der in seinem Brotheruf als leitender Angestellter in einem Pustertaler Unternehmen arbeitet.

Unterstützt wird dieses Ansinnen von der Gemeindeverwaltung und dem Bildungsausschuss Prettau sowie vom Geschichtsverein Ahrntal.

© Alle Rechte vorbehalten



Stille Zeugen, die darauf warten, entdeckt zu werden

ARCHIVARBEIT: Der Wassererhof – Ein Beispiel aus der umfangreichen Privatsammlung von gut 100 Prettau Häuser- und Höfegeschichten

PRETTAU (ej). Der Wassererhof findet als „Wazzrer“ (alt-hochdeutsche Bezeichnung für den Hauptbach eines Tales) eine erste Erwähnung im Urbar der Herrschaft Taufers aus dem Jahre 1430. Der Steuerkataster von 1748 führt „des Bartlmeens Notturfters seelig: Khinder, und die Bartlmees Notturfterischn Eheleith“ als gemeinsame Besitzer des Anwesens an.

Über Jahrhunderte war das Wasserergut geteilt, bis im Jahre 1874 der damalige Eigentümer der einen Hälfte den anderen Teil durch Ersteigerung erwarb und so den Besitz zusammenführte. Erst vor wenigen Jahren wurde das Bauernhaus muster-gültig saniert.

Zum betreffenden Hof sammelte Paul Johann Leiter bisher 30 Besitzübergabeverträge (Verlassenschaftsabhandlungen, Kauf-, Tausch- und Überlassungsverträge), 66 andere Dokumente (wie Quittungen, Schuldscheine, Klagen, Weideregulierungsverträge oder „Heiratscontracte“), 2 Testamente, ein Inventar und einen Familienstammbaum, dazu diverse Notizen zu Zeitzeugenberichten sowie 3 historische Fotos und einen Brief aus dem Lazarett III in Innsbruck vom Jahre 1942.

Die Transkription der gesammelten Daten zum Wassererhof umfasst aktuell 98 Seiten.

© Alle Rechte vorbehalten



Bis ins ferne Jahr 1430 konnte Paul Johann Leiter die Geschichte des Wassererhofes zurückverfolgen. Im Bild links das Bauernhaus, rechts das Wirtschaftsgebäude in historischen Aufnahmen aus dem Jahre 1940.



Adolf Notdurfter